

## Koalition verhandelt nur zögerlich über Zuwanderung

CSU gegen Herabsetzung der Mindesteinkommensgrenze - Migrationsexperte warnt vor Punktesystem nach kanadischem Vorbild

*Berlin* - Die Koalition hat am Donnerstag Abend im Koalitionsausschuss keine Beschlüsse für eine verstärkte Zuwanderung von Fachkräften gefasst. Es sei lediglich eine "Entscheidungsvorbereitungssitzung" gewesen, sagte Regierungssprecher Steffen Seibert. Beim nächsten Treffen am 9. Dezember solle ein erster gemeinsamer Vorschlag vorgelegt werden. Die Unionsfraktion hat zu dem Thema Zuwanderung eine Arbeitsgruppe gebildet, deren Ergebnisse zunächst abgewartet werden sollen. Mit einer Entscheidung wird erst im kommenden Frühjahr gerechnet.

Die Situation ist verfahren. Zur Debatte steht eine Absenkung der Mindesteinkommensgrenze von 66 000 Euro auf rund 44 000 Euro, die Zuwanderer aus Nicht-EU-Ländern nachweisen müssen, um eine Niederlassungserlaubnis zu erhalten. Daneben will die FDP die Vorrangprüfung verkürzen, in der festgestellt wird, ob es für den Job geeignete Bewerber aus Deutschland oder der EU gibt, bevor der Drittstaatenbewerber die Stelle erhält. Ferner schlägt die FDP vor, ein Konzept für eine Anwerbung von Fachkräften zu entwickeln, ähnlich einem Punktesystem. Die Einführung eines Punktesystems ist innerhalb der Union jedoch umstritten. Die CSU bekräftigte im Koalitionsausschuss noch einmal ihre Position. Sie lehnt sämtliche Vorschläge ab und sieht beim Thema Zuwanderung keinen Reformbedarf.

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) warnte die Koalition davor, ein Punktesystem nach kanadischem Vorbild einzuführen. "Vor einer Eins-zu-eins-Übernahme sollten wir uns hüten", sagt Migrationsexperte Klaus J. Bade, Vorsitzender des SVR. Die Berichte über Fehlsteuerungen häuften sich. In Kanada gelinge es hoch qualifizierten Arbeitskräften, die über das Punktesystem angeworben worden seien, immer seltener, einen ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz zu finden. Dies werde jedoch von den neuen Befürwortern des Punktesystems in der deutschen Regierung ignoriert. "Das ist blauäugig", kritisiert Bade. Kritische Stimmen zum Punktesystem hatte es in der Union vor allem von Innenminister Thomas de Maizière gegeben, während Bildungsministerin Annette Schavan ein solches befürwortet. 2001, als ein System für eine gesteuerte Zuwanderung schon einmal diskutiert wurde, hatte die Union ein Punktesystem noch vehement abgelehnt.

Bade appelliert nun an die Bundesregierung, ein Drei-Säulen-Modell einzuführen, das für Deutschland "maßgeschneidert" sei. Es ist eine Mischung aus einem Punktesystem und einer "arbeitgeberbasierten" Zulassung von Zuwanderern, die einen Arbeitsvertrag voraussetzt. Erstens solle die Mindesteinkommensgrenze für hoch qualifizierte Zuwanderer gesenkt werden. "Ein Mindesteinkommen von 66 000 Euro ist gerade für kleine und mittelständische Unternehmen deutlich zu hoch", kritisiert Bade und rät, die Grenze möglichst auf 40 000 Euro brutto zu senken.

Ein Punktesystem solle darüber hinaus zunächst nur für den sogenannten MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) eingeführt werden. Bewährt sich das Modell, könne es auch auf andere Berufe ausgeweitet werden, aber nur, sofern anhaltender Arbeitskräftemangel besteht. Drittens sollten ausländische Hochschulabsolventen, die in Deutschland studiert haben, verstärkt zum Bleiben motiviert werden. Bislang haben sie ein Jahr nach ihrem Abschluss Zeit, einen geeigneten Job zu finden. Die Frist solle auf zwei Jahre verlängert werden, da beim Berufseinstieg nicht immer sofort ein der Qualifikation angemessener Job gefunden werden könne.

Anzeige

"Migrationssteuerung ist nicht mehr alles, denn sie greift nur noch gegenüber Staatsangehörigen von Nicht-EU-Ländern", sagte Bade. "Mindestens ebenso wichtig ist die Attraktivität Deutschlands." Das Land müsse einen Willkommengruß an Gutqualifizierte senden und Werbung machen, wie etwa die Amerikaner es tun, die an deutschen Eliteuniversitäten mit Green-cards winken und wie Angler die "big fishes" herausziehen. Schließlich habe Deutschland seinen miserablen Ruf unter qualifizierten Ausländern nicht verdient.